

Fiorella Mannoia: *Combattente (Sanremo Edition)*. Oyà/Sony Music Italy 88985417992, 2017.

Seit mehr als 35 Jahren ist die 1954 in Rom geborene Fiorella Mannoia eine feste Größe in der italienischen Canzone. Ihren musikalischen Durchbruch schaffte sie im Jahr 1981, als sie mit der Canzone „Caffè nero bollente“ beim Festival von Sanremo für Furore sorgte.¹ Als weibliche Stimme der Cantautori gefeiert und für die Qualität ihrer Interpretationen mehrfach ausgezeichnet, brachte Mannoia Ende 2016 unter dem Titel *Combattente* ein von den Fans langersehntes Album mit neuen Canzoni heraus. Anfang 2017 wurde bekannt, dass sich die Interpretin mit dem Song „Che sia benedetta“ nach langjähriger Abstinenz² neuerlich dem Wettbewerb beim Festival von Sanremo stellen würde. Dort wurde sie im Vorfeld als mögliche Siegerin gehandelt, musste sich aber im Finale Francesco Gabbanis „Occidentali’s karma“ geschlagen geben. Zeitgleich erschien die „Sanremo Edition“ des Albums *Combattente*, das um den Wettbewerbsbeitrag sowie eine zweite CD erweitert wurde, die neben den vier Sanremo-Beiträgen Mannoias in einer Live-Version zwei weitere neue Titel enthält.

Das von Francesco di Carlo produzierte Album beinhaltet auf der ersten CD 12 neue Canzoni, die von diversen Autoren und Komponisten geschrieben wurden, darunter auch VertreterInnen der jungen Generation wie Federica Abbate und Fabrizio Moro, aber auch bekannte Namen wie Ivano Fossati oder Cheope³. Auch Fiorella Mannoia selbst wird mehrfach als Co-Autorin bzw. -Komponistin genannt und verlässt damit das Terrain der reinen Interpretation. Die Sängerin ist dafür bekannt, ihr Repertoire aus anspruchsvollen Canzoni aufzubauen und diesen durch ihre Interpretationen eine unverwechselbare Note zu verleihen, was sich auch bei der vorliegenden Produktion bestätigt.

Das Album beginnt mit dem Beitrag zum diesjährigen Festival von Sanremo, „Che sia benedetta“, einer Hymne auf das Leben, das mit all seinen Höhen und Tiefen eine Kostbarkeit darstellt, die es zu bewahren gilt. In Bezug auf Mannoias Interpretation lässt sich eine konstante Steigerung beobachten: Die erste Strophe wird gesprochen, sodass ein genaues Zuhören erforderlich ist, während der Gesang erst im Refrain einsetzt. Ab der zweiten Strophe verleiht die Interpretin dann dem Text deutlich mehr Nachdruck, der sich in der dritten Strophe noch einmal steigert. Dennoch wird der Gesang niemals zu laut, sondern setzt im Gegenteil mit einem erneut gesprochenen letzten Vers einen leisen Schlusspunkt.⁴ Bereits in dieser ersten Canzone wird außerdem deutlich, dass das akustische Markenzeichen der Interpretin, nämlich ihr unverwechselbares Timbre, der Interpretation einen gewissen Wiedererkennungswert verleiht. Es schließt sich mit „Combattente“ das Titellied des Albums an, das in gewisser Weise programmatisch für Fiorella Mannoias Haltung zum Leben ist: Die Verse „Sono comunque sempre una combattente“ und „Non ho mai smesso di lottare“ könnten

auch eine maximenhafte Bilanz ihres bisherigen Lebens sein, hat sich die Interpretin doch nie gescheut, sich für aktuelle gesellschaftliche Themen zu engagieren oder Stellung zu beziehen.⁵ Auch in dieser Canzone setzt Mannoia ihre Stimme kraftvoll, zugleich aber auch nuanciert ein und zeigt damit einmal mehr, worin die Kunst der Interpretation besteht. Das folgende „Nessuna conseguenza“ schlägt dann deutlich zurückhaltendere Töne an. Erzählt wird von einer Protagonistin, die mühsam lernen muss, Selbstvertrauen aufzubauen, ihr Leben in die eigene Hand zu nehmen und ohne Angst vor möglichen Folgen zu handeln. Am Ende findet sie jedoch ihren Weg und muss feststellen, dass das stets warnende Gegenüber in Gestalt eines „tu“ am Ende überflüssig ist. In Bezug auf die Interpretation lässt sich ein Wechsel zwischen sehr leisen Tönen in den Strophen und einem kraftvolleren Gesang im Refrain beobachten, der durch das Arrangement auch musikalisch unterstrichen wird. Die Canzone „Siamo ancora qui“ hingegen steht dazu in deutlichem Kontrast: Bereits das musikalische Arrangement fällt deutlich poppiger und rhythmischer aus und verleiht der Canzone eine beträchtliche Dynamik. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Stimme der Interpretin dadurch in den Hintergrund treten würde, im Gegenteil: Durch ihren ausdrucksstarken Gesang rückt die Interpretin auch in diesem Lied den Text in den Vordergrund. Einmal mehr zeichnet sich dabei eine positive Einstellung zum Leben ab: „E siamo ancora qui / Con più speranza che paura / Domani il sole cade sulle strade / E anche l'estate arriva, arriva.“ Deutlich ruhiger präsentiert sich das folgende „I pensieri di Zo“, in dessen Arrangement vor allem in den Strophen das Klavier dominiert. Entsprechend nimmt sich die Sängerin auch in der Interpretation zurück, die sich an manchen Stellen einem Sprechgesang annähert, im Refrain hingegen durch einen intensiven Einsatz ihrer Stimme dem Text an Nachdruck verleiht. Es schließt sich die Canzone „Anima di neve“ an, die sich durch ein durchwegs getragenes Arrangement auszeichnet. Die Protagonistin versucht hier, am Seelenleben ihres Gegenübers teilzuhaben und möchte dieses auf seinem „volo notturno“ begleiten. Fiorella Mannoia setzt hier einmal mehr bei der Interpretation auf Zurückhaltung und dosiert ihr Stimmvolumen sehr genau, um einzelne Verse zu unterstreichen. In den beiden zuletzt genannten Canzoni zeigt sich einmal mehr, welch hohen Stellenwert die Interpretation bei der performativen Umsetzung eines Liedes einnimmt.

Mit „I miei passi“ beginnt die zweite Hälfte des Albums wiederum in einem deutlich dynamischeren Stil. Die Canzone beschreibt den Rückblick auf eine Kindheit in einfachen Verhältnissen, deren Bilder und Erinnerungen aber sehr lebendig bleiben und den Hintergrund für das spätere Leben bilden: „Il rumore bellissimo di un giradischi / Ascoltato per caso a 5 anni / Il cortile delle case popolari dove sono nata / Una convinzione che poi è cambiata“. Fiorella Mannoia interpretiert diese Canzone jedoch ohne Wehmut oder verklärende Nostalgie, sondern verleiht dem Text eine gewisse Leichtigkeit, die sich dem musikalischen Arrangement anpasst. Einmal mehr werden die beiden letzten Zeilen quasi *a cappella* gesungen, was für das vorliegende Album beinahe eine Art Markenzeichen wird. Es schließt sich die Canzone „L'abitudine che ho“ an, die einmal mehr getragene Töne anschlägt. Sowohl die musikalische Begleitung als auch die Interpretation sind zu Beginn der Canzone sehr zurückhaltend und nehmen im Refrain deutlich an Kraft und Volumen zu. Erneut geht

es in dieser Canzone über die Einstellung zum Leben, die sich von Bequemlichkeit und falschen Kompromissen distanzieren möchte: „L’abitudine che ho / A non accontentarmi mai / A non vivere così a metà / [...] Basta essere se stessi / Anche se a volte fa più male.“ Die Interpretin identifiziert sich auch in diesem Lied in einer nuancierten und auf leise Töne setzenden Interpretation mit dem Inhalt der Canzone und verleiht dem Text dadurch eine hohe Authentizität. Die Canzone „Ogni domenica con te“ thematisiert im Anschluss das Ende der Beziehung eines Paares, das sich am Ende des gemeinsamen Weges neu finden muss, aber dennoch noch nicht voneinander lassen kann: „Questo mio bisogno di tornare / Passare ogni domenica con te / Anche se non trovi le parole / Le descriveranno gli occhi tuoi.“ Einmal mehr unterstreicht die Interpretation Fiorella Mannoias, in der sich kraftvoll-energisches und getragene, nuanciert vorgetragene Passagen abwechseln, auch einzelne Details des Textes der Canzone. Sehr ähnlich präsentiert sich im Hinblick auf Interpretation und Arrangement das folgende „Perfetti sconosciuti“, wenngleich hier im Refrain Gesang und musikalische Untermalung deutlich energischer ausfallen. Auch inhaltlich werden andere Akzente gesetzt, geht es doch hier um zwei Menschen, die, nachdem sie ein großes Stück ihres Lebens hinter sich gebracht haben, feststellen müssen, dass sie sich wie zwei Unbekannte gegenüberstehen: „Quando i silenzi si mettevano fra noi / E ognuno andava per i fatti suoi / Come perfetti sconosciuti“. Eine gänzlich andere Thematik schlägt dann die Canzone „L’ultimo Babbo Natale“ an: Anders als der Hörer zunächst denken könnte, handelt es sich hier keineswegs um ein Lied mit weihnachtlichem Inhalt; die Canzone erzählt vielmehr von der Macht der Worte: „Ah, le parole parole / Non sono altro che / Tutto quello che ci muove.“ Der „Babbo Natale“ aus dem Titel wird dabei zu einem Bild unter vielen, um herauszuarbeiten, wie sinnentleert viele Worte sind und dass es gerade die Suche nach dem Sinn hinter den Worten ist, die zählt. Das Arrangement dieser Canzone fällt sehr modern aus, was auch verschiedenen elektronischen Soundeffekten geschuldet ist; dies führt dazu, dass sich dieses Lied von den übrigen Titeln des Albums deutlich abhebt. Dennoch vermag sich die Stimme der Interpretin auch in diesem Arrangement zu behaupten. Das Album wird schließlich von „La terra da lontano“ abgeschlossen, das Fiorella Mannoia zusammen mit Ivano Fossati geschrieben hat.⁶ Auch bei dieser Canzone fällt das musikalische Arrangement auf, das durch die Dominanz der Streichinstrumente einerseits Anleihen an der klassischen Musik nimmt, andererseits aber auch an Soundtracks verschiedener Filme erinnert. Anders als bei den übrigen Liedern des Albums ist hier ein richtiges Orchester für die Umsetzung der Melodie verantwortlich, dennoch wird das Arrangement auch in diesem Fall dem dunklen Timbre der Stimme der Interpretin gerecht.

Die zweite CD des Albums enthält, wie eingangs bereits erwähnt, vier Live-Versionen der Canzoni, mit denen Fiorella Mannoia am Festival von Sanremo teilgenommen hat: „Caffè nero bollente“ (1981), „Come si cambia“ (1984), „Quello che le donne non dicono“ (1987) und „Le notti di maggio“ (1988), die allesamt zu Klassikern im Repertoire der Interpretin wurden und die in neuen, zeitgemäßen Arrangements zeigen, dass ihnen eine gewisse Zeitlosigkeit zu eigen ist, was bei Weitem nicht bei allen Beiträgen des Festivals der Fall ist. Auch „La cura“ aus der Feder von Franco Battiato und Manlio Sgalambro ist in einer Live-Version

vertreten. Alle 5 Titel wurden während der *Combattente Tour 2016/17* eingespielt und illustrieren eindrucksvoll, dass die Interpretin ihr Metier auch live auf der Bühne beherrscht. Zudem ist auf der zweiten CD noch eine Version Fiorella Mannoias von „Sempre è per sempre“ von Francesco de Gregori enthalten, die ebenfalls mit einem klassischen Orchester eingespielt wurde und sich in einem ähnlichen Stil wie „La terra da lontano“ präsentiert.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass Fiorella Mannoia mit *Combattente* ein Album gelungen ist, das sich durch die hohe Qualität der Lieder, aber auch der Interpretationen auszeichnet und das zu entdecken sich lohnt. Die Interpretin wird auch mit dieser CD ihrem Ruf mehr als gerecht und stellt einmal mehr unter Beweis, dass sie gerade auf dem Gebiet der Interpretation die Konkurrenz der jüngeren Generation keineswegs zu fürchten braucht. Insofern trifft die Aussage von Felice Liperi in seiner *Storia della canzone italiana* auch auf das Album *Combattente* zu: „Ciò che colpisce è la maestria con cui controlla la voce e riesce a passare dal tocco delicato a quello profondo mantenendo sempre una grande intensità nell'interpretazione.“⁷

Andreas BONNERMEIER (Mainz)

Endnoten

- 1 Für ein ausführlicheres Portrait der Interpretin sei verwiesen auf A. Bonnermeier: „Die großen Interpretinnen der italienischen Canzone V: Fiorella Mannoia – Stimme der Canzone d'autore“, in: *BAT* 16 (Oktober 2005), 36-39.
- 2 Die letzte Teilnahme Fiorella Mannoias am Wettbewerb in Sanremo geht auf das Jahr 1988 zurück, wo sie für „Le notti di maggio“ den Kritikerpreis gewann. Seither wirkte sie nur noch gelegentlich als Gast im Rahmenprogramm des Musikfestivals mit.
- 3 Hinter diesem Pseudonym verbirgt sich der Textdichter Alfredo Rapetti, Sohn des ebenfalls als Mogol bekannten Autors Giulio Rapetti.
- 4 Die Canzone bildet damit einen deutlichen Kontrast zum Siegertitel des Festivals von Sanremo, „Occidentali's karma“, das in einem viel höheren Maße auf optische Effekte, aber auch auf deutlich lautere Töne setzt und *in puncto* Interpretation nicht an Fiorella Mannoias Beitrag heranreicht.
- 5 Als Beispiele angeführt seien ihr Engagement für die Erdbebenopfer in Aquila im Jahr 2009, als sie sich an dem musikalischen Benefizprojekt „Amiche per l'Abruzzo“ beteiligt, oder ihre Haltung in der Flüchtlingsfrage. Für ihre Canzone „Non è un film“ aus dem Album *Sud* von 2012 wird ihr dafür im selben Jahr der *Premio Amnesty Italia* verliehen. Cf. <https://www.amnesty.it/fiorella-mannoia-vince-il-premio-amnesty-italia-2012-con-non-e-un-film-il-brano-scritto-da-frankie-hirng/> (Zugriff 27/07/2017).
- 6 Die Zusammenarbeit Fiorella Mannoias mit dem Cantautore Fossati beginnt bereits mit „Le notti di maggio“ in den 1980er Jahren (cf. Anmerkung 2).
- 7 Felice Liperi, *Storia della canzone italiana*, Roma, RAI-ERI, 2011, 318.